

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 4 (1895)
Heft: 44

Artikel: Protokoll der Generalversammlung des Schweizer Hotelier-Vereins : vom 29. Oktober 1895 im Kursaal in Baden
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-522898>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abonnement:

Schweiz: Fr. 5.— jährlich. Fr. 7.— halbjährlich. Ausland: Unter Kreuzband Fr. 7.50 (6 Mark) jährlich. Deutschland, Oesterreich und Italien: Bei der Post abonnirt: Fr. 8.— (6 Mk. 40) jährlich. Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis

Inserate:

50 Cts per 1 epaltige Petit-zeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Vereinsmitglieder bezahlen die Hälfte.

Abonnements:

Pour la Suisse: Fr. 5.— par an. Fr. 7.— pour 6 mois. Pour l'Étranger: Envol sous bande: Fr. 7.50 par an. Pour l'Allemagne, l'Autriche et l'Italie. Abonnement postal: Fr. 8.— par an. Les sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annouces:

20 cts. pour la petite ligne ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce. Les sociétaires payent moitié prix.

Hôtel-Revue

4. Jahrgang 4^{me} ANNÉE

Organ und Eigentum

Organe et Propriété

des

de la

Schweizer Hotelier-Vereins.

Société Suisse des Hôteliars.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel. Telegramm-Adresse: „Hôtelrevue Basel.“

TÉLÉPHONE No. 1573.

Rédaction et Expedition: Rue des Etoiles No. 21, Bâle. Adresse telegaphique: „Hôtelrevue Bâle.“

Offizielle Nachrichten.

Nouvelles officielles.

Einladung.

Diejenigen Herren Kollegen, die behufs Notierung der statistischen Angaben für die Landesausstellung allenfalls nicht mehr im Besitze der bezüglichen Fragebogen sind, werden eingeladen, solche bei

Herrn J. Döpfner, Hotel St. Gotthard in Luzern

zu reklamieren. Ebenso werden diejenigen Vereinsmitglieder, die keinen Jahresbericht des Vereins erhalten haben, ersucht, denselben gleichenorts zu verlangen. Luzern, den 1. November 1895.

Schweizer Hotelier-Verein, Der Präsident: J. Döpfner.

Avis.

Messieurs les Collègues qui ne se trouveraient plus en possession des questionnaires relatifs aux données statistiques pour l'Exposition nationale, sont invités à les réclamer chez

M. J. Döpfner, Hôtel St-Gothard à Lucerne.

De même, les membres qui n'auraient pas encore reçu le compte-rendu annuel de la Société, peuvent se le procurer à la même adresse.

Lucerne, le 1^{er} Novembre 1895.

Société Suisse des Hôteliars, Le Président: J. Döpfner.

Protokoll der Generalversammlung

Schweizer Hotelier-Vereins

vom 29. Oktober 1895 im Kursaal in Baden.

Traktanden.

1. Geschäftsbericht,
2. Jahresrechnung,
3. Wahl der Rechnungs-Revisoren,
4. Fachliche Fortbildungsschule,
5. Landesausstellung Genf,
6. Offizielles Centralbureau,
7. Reklamebuch „Die Hotels der Schweiz“,
8. Budget,
9. Gesuch des Genfer Verbandes der Hotel-Angestellten betr. Anredeform.
10. Wahl des Ortes der nächsten General-Versammlung,
11. Persönliche Anregungen.

Nach einer kurzen Ansprache des Herrn Saft vom Grand-Hotel in Baden an die Anwesenden (80 Mitglieder und Gäste), in welcher er dieselben in Baden willkommen heisst und dem Vereine weiteres Blühen und Gedeihen wünscht, eröffnet Herr Präsident Döpfner um 11 Uhr 30 Min. vormittags die Versammlung unter Verdankung der Worte des Herrn Saft und unter Konstatierung, dass die Einberufung der Versammlung statutarisch, d. i. 14 Tage vor heutigem Datum, erfolgt sei.

Ihre Abwesenheit haben entschuldigt die Herren: Bon, Rigi; Truttmann, Seelisberg; Kissler, Bex; Raach, Lausanne; Ruchti, Interlaken; Hafen, Neuchâtel; Kracht, Zürich; Giger, St. Moritz.

Begrüssungs- und Glückwunschtelegramme gingen ein von den Herren: Otto Kah, Präsident des inter-

nationalen Vereins der Gasthofbesitzer, Otto Hoyer, Ehrenpräsident des internationalen Vereins der Gasthofbesitzer, Arras, Kaiserhof in Berlin, de Grisogono in St. Maurice, Sutter, Quirinal, Rom.

Seit der letzten Generalversammlung sind aus dem Vereine verstorben:

- Herr Louis Monnet-Dufour vom Hotel und Pension Vautier in Montreux,
- „ Johann Brügger vom Hotel Krone in Churwalden,
- „ Hauser-Blattmann vom Hotel Giessbach in Giessbach,
- „ C. Flück, Vater, vom Hotel Drei Könige in Basel,
- „ Julius Meyer vom Hotel Engel in Wädensweil,
- „ F. Lösch vom Hotel Erika in Lugano,
- Frau Wittwe Seiler vom Hotel Mont-Cervin in Zermatt.

Der Herr Präsident widmet den Geschiedenen, insbesondere den Herren Hauser-Blattmann und C. Flück, sowie der Frau Seiler, welche sich um das Hotelwesen besondere Verdienste erworben haben, warme Worte der Anerkennung, worauf sich die Anwesenden zur Ehrung des Andenkens derselben von ihren Sitzen erheben.

Als Stimmzähler werden bezeichnet die Herren J. Schieb von Territet und A. Hierholzer von Luzern.

Trakt. 1. Geschäftsbericht. Derselbe — jedem Mitgliede im Druck zugestellt — giebt zu keinerlei Bemerkungen Anlass und wird stillschweigend gutgeheissen.

Trakt. 2. Jahresrechnung. Diese ist dem Geschäftsberichte beige druckt und ergiebt:

an Einnahmen	13 360 Fr. 55 Ct.
„ Ausgaben	7 582 „ 55 „
„ Ueberschuss der Einnahmen	5 778 „ — „
„ Vermögen per 10. Sept. 1895. 25 708 „ 38 „	

Trakt. 3. Wahl der Rechnungs-Revisoren. Nachdem die bisherigen Rechnungs-Revisoren, die Herren Kracht und Kissler, beide als Verwaltungsräte gewählt worden sind, werden aus dem Schosse der Versammlung die Herren C. Flück vom Hotel Drei Könige in Basel und H. Breithaupt vom Hotel Faucon in Neuenburg vorgeschlagen und für das Rechnungsjahr 1895/96 gewählt.

Trakt. 4. Fachliche Fortbildungsschule. Ein detaillierter Bericht über das 2. Schuljahr ist den Mitgliedern im Druck zugestellt worden, einige weitere Angaben über die Schulverhältnisse sind auch im Geschäftsberichte enthalten. Im Anschlusse hieran und unter Hinweis auf diese Berichte referiert Herr Tschumi, als Präsident der Aufsichtskommission der Schule, folgendes:

Aus denjenigen, welche sich bis zu dem in der Ausschreibung festgesetzten Termin angemeldet haben und von denen keiner wegen früherer oder späterer Anmeldung ein Recht auf Aufnahme voraus habe, wurden die Zöglinge nach bestimmten Grundsätzen ausgewählt; da in einer Schule ältere und jüngere Elemente nicht gut miteinander marschieren, wurden die über 18 Jahre alten, sowie die unter 15 Jahre alten Kandidaten zurückgewiesen. Von den Verbleibenden wurden dann diejenigen zum Eintritt in die Schule zugelassen, welche die besten Schulzeugnisse aufwiesen.

Der Lehrplan war nach den gleichen Grundsätzen aufgestellt wie im ersten Jahre; nur haben die Lehrer die Erfahrungen des 1. Jahres verwertet und deshalb, sowie weil die Zöglinge ziemlich auf gleichmässiger Bildungsstufe standen, im 2. Jahre bessere Resultate erzielt. — Als Neuerung wurde eingeführt, dass die Schüler im Hotel Beau-Rivage im praktischen Hotelerservice Verwendung fanden.

Von einem Schlussexamen der Schüler wurde Abstand genommen, weil ohne Wert und weil die Zeugnisse nach den Resultaten des Schuljahres ausgestellt werden.

Die Schüler sind alle placiert worden, weshalb Herr Tschumi den Herren Kollegen das hierdurch bewiesene Entgegenkommen bestens verdankt und ersucht, ihm auch in Zukunft in gleicher Weise zu unterstützen; darin liege mit ein Hauptgrund, dass die Schule im Ansehen stehe und dass derselben gute Schüler anvertraut werden.

Auf den Finanzpunkt sind die Leiter der Schule stolz, weil diese sich selbst erhalten habe und weil sie ausser 518 Fr. an Mobilienwert noch 878.25 Fr. Baarvermögen in Bankguthaben besitze. Dieser günstige Stand sei aber nur durch die reichlichen Gaben erzielt worden, welche die Mitglieder aus Anlass der Ablösung von Neujahrsgratulationen für die Schule gespendet haben. Indem Herr Tschumi diesen edlen Sinn bestens verdankt, empfiehlt er die Schule auch auf das nächstkommende Neujahr in gleicher Weise wie bisher zu bedenken. Wenn er selbst nicht namentlich unter den Spendern aufgezählt sei, so solle sich niemand daran stossen; er frankiere das ganze Jahr hindurch die nicht unbeträchtliche Korrespondenz der Schule ohne Rechnung dafür zu stellen.

Was das Projekt der Erweiterung der Schule anbetreffe, so sei die Kommission, welche zur Prüfung dieser Frage bestellt sei, nicht einberufen worden, weil die Vorstudien immer finanzielle, ungünstige Resultate lieferten. Das Hotel Anglettere in Ouchy könne nicht mehr als 30 Zöglinge aufnehmen und eine Erweiterung desselben sei unmöglich; auch würde für eine solche die gegenwärtige Lehrerschaft nicht ausreichen. Man müsste deshalb ein anderes Haus mieten oder kaufen; an belebtem Orte seien aber die Preise hierfür so hoch, dass die Beiträge des Vereins grosse sein oder die Kostgelder der Zöglinge verdoppelt werden müssten, um bestehen zu können. Auf dem Lande würde man allerdings um weniger Geld ein passendes Haus finden können; dort fehlten aber die Lehrer d. h. die Hoteliers, auf deren Mitwirkung die Schule nicht verzichten könne, wenn sie prosperieren solle, indem man ihre Leitung sowie Fachunterricht nicht ausschliesslich einem Institutsvorsteher überlassen könne. Aus diesen Gründen sei es ratsam, noch einige Jahre in bisheriger Weise fortzukunftschieren, die Frage der Erweiterung dabei aber nicht aus dem Auge zu verlieren.

Für das mit 16. Oktober begonnene 3. Schuljahr hatten sich 70 Schüler angemeldet, wovon jedoch nach obigen Grundsätzen von vorneherein 27 zurückgewiesen werden mussten. Von den verbliebenen 43 Kandidaten wurden dann die 30 besten ausgewählt. Der Lehrplan wie die Lehrkräfte sind die gleichen geblieben wie bisher, nur wurde zur teilweisen Entlastung des Herrn Müller, Herr Professor Maillard für die kulinarische Abteilung des Unterrichts gewonnen. — Mit dem Versprechen, auch in Zukunft alle Kräfte für die Schule einsetzen zu wollen, schliesst Herr Tschumi seinen interessanten Vortrag.

Der Herr Präsident verdankt den Letzteren, namentlich aber die grossen Verdienste, welche Herr Tschumi, die Lehrer sowie die Aufsichtskommission sich um die Schule erworben haben.

Trakt. 5. Landesausstellung Genf. Das Wesentliche hierüber ist ebenfalls im Geschäftsberichte enthalten. Der Verwaltungsrat, welcher den Gegenstand in gestriger Sitzung behandelte, hat gefunden, dass der von unserm Verein ausgesetzte Kredit von 6000 Fr. für die sogenannte „tote“ Ausstellung Verwendung finden sollte, indem diese von unsern Mitgliedern veranstaltet, während die Pavillon-Gesellschaft, welche sich innert der Gruppe 23 gegründet und durch die Erstellung sowie den Betrieb des Wirtschafts-Pavillons die sogenannte „lebende“ Ausstellung durchführen wird, nicht ausschliesslich aus Mitgliedern des Schweizer Hotelier-Vereins besteht und auch nicht speziell für diesen da ist. Dagegen erachtet es der Verwaltungsrat für wünschenswert, es solle ein weiterer Kredit von 1000 Fr. zur Zeich-

nung von Aktien der Pavillon-Gesellschaft bewilligt werden, um dem Verein die Möglichkeit zu bieten, in dieser die Interessen der Vereinsmitglieder, welche mit ca. 58,000 Fr. Aktien beteiligt seien, zu vertreten. Endlich hat der Verwaltungsrat seinem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, dass — dem Vernehmen nach — der Betrieb des Pavillons in die Hände eines Nichtschweizers gelegt werden sollte: er verbindet damit den Wunsch an die massgebenden Kollegen, eine Aenderung in diesem Plane herbeizuführen, indem es sich nicht mit dem nationalen Bewusstsein vereinbaren lasse, wenn ein schweizerisches Ausstellungsobjekt — als welches der Betrieb des Pavillons angesehen werden muss — durch eine ausländische Kraft produziert werden müsste.

Herr Hermann Spahlinger von Genf in seiner Eigenschaft als Vice-Präsident der Gruppe 23 berichtet über die Organisationsverhältnisse der Gruppe, die Projekts- und Ausführungsarbeiten des Pavillons und erläutert an Hand von ausgehängten Plänen den bald unter Dach befindlichen, sehr schön gelegenen und sehr schön sich präsentierenden Bau, sowie die Bestimmung der einzelnen Räumlichkeiten. In Bezug auf den Betrieb des Pavillons habe eine definitive Wahl des Geranten noch nicht stattgefunden; mangels geeigneter schweizerischer Kandidaten sei allerdings eine tüchtige, ausländische Kraft in Aussicht genommen und gewonnen gewesen, indessen werde man den ausgesprochenen Wünschen Rechnung tragen und sich weiter nach einem einheimischen tüchtigen Geschäftsmanne umsehen.

Herr Tschumi spricht über die sog. „tote“ Ausstellung. Dieselbe soll in der 1. Etage des Pavillons untergebracht werden und praktischen Nutzen haben. In einem besonders hierfür eingerichteten Salon sollen die Ausstellungsbesucher, namentlich Damen, sich zurückziehen und der Ruhe pflegen können. In einem Bureau sollen ausser den Geschäftsbüchern die statistischen Arbeiten Platz finden. Ein anderer oder zwei andere Räume werden als moderne Schlafzimmer ausgerüstet. Der Hauptraum der 1. Etage aber ist zur Ausstellung von Neuheiten, von Gegenständen, welche im Hotelbetrieb Verwendung finden, reserviert. Die Wände der verschiedenen Lokalitäten sollen mit wahrheits- und naturgetreuen Photographien, Ansichten, Plänen etc. von Hotels ausgeschmückt werden.

Der Herr Präsident ersucht die verschiedenen Kommissionen, sich nunmehr energisch an die ihnen zufallenden Arbeiten zu machen und ermahnt diejenigen Mitglieder, welche die Fragebogen für die Statistik noch nicht beantwortet haben, dies noch nachträglich zu thun; im speziellen aber ersucht er die engere Kommission der Gruppe 23, mit Herrn Kollegen Tschumi an der Spitze, dafür zu sorgen, dass alles vorwärts geht, gehörig ineinandergreift und rechtzeitig fertig wird.

Nachdem noch Herr Saft den Ausdruck „tote“ Ausstellung und Herr Tschumi die zu weit gehenden Details des Fragebogens kritisiert, ferner nach Antrag des Herrn Gyr die Bemühungen des Herrn Hermann Spahlinger und seiner Genfer Kollegen um die Ausstellung verdankt, wurde beschlossen:

1. Es sei der in der General-Versammlung vom 28. Oktober 1893 bewilligte Kredit von 6000 Fr. ausschliesslich für die sog. „tote“ Ausstellung zu verwenden.
2. Es sei ein weiterer Kredit von 1000 Fr. bewilligt zur Zeichnung von Aktien der Pavillon-Gesellschaft.

Trakt. 6. Offizielles Centralbureau. Im Geschäftsberichte ist alles wissenswerte über das Bureau gesagt. In Bezug auf die dort bemerkte Verbesserung der Resultate der Stellenvermittlung spricht der Herr Präsident die Ansicht aus, dass vor weitem Massnahmen die Ergebnisse der Beratungen des internationalen Vereins in gleicher Angelegenheit abgewartet werden sollten.

Herr Berner bemerkt noch, dass wegen ungesunden Bureau-Lokalitäten andere Räume gemietet werden müssten, wodurch der Verein etwas mehr belastet werde; ferner habe er als Folge der Erfüllung seiner Pflichten als Aufsichtsrat des Bureaus bezw. der Hotel-Revue, Auseinandersetzungen mit einem Zeitungsmanne gehabt, die ihm, wenn auch wenig angenehm, doch persönliche Genugthuung verschafft hätten.

Der Herr Präsident bedauert die Unannehmlichkeiten, welche Herr Berner gehabt hat und verdankt dessen Bemühungen und diejenige der Aufsichtskommission um das Bureau auf beste.

Trakt. 7. Reklamebuch „Die Hotels der Schweiz“. Der Herr Präsident teilt mit, dass, nachdem die Kommission, welche in der letzten Generalversammlung zur näheren Prüfung der Angelegenheit niedergesetzt war, zu einem einigen Beschlusse gelangt gewesen sei, den Vereinsmitgliedern im Juni laufenden Jahres mittels Zirkular Kenntnis von dem Stande der Sache und der Absicht ihrer Durchführung gegeben worden sei. Um diese rechtzeitig zu sichern, konnte nicht bis zur heutigen Versammlung gewartet werden, um die Genehmigung für die Ausführung einzuholen, sondern es musste mit den ersten Vorarbeiten für das Buch sofort begonnen werden. Nachdem sich die Mehrzahl der Mitglieder an dem Buche beteiligt und damit ihren Willen für seine Ausführung ausgesprochen hat, beantragt der Verwaltungsrat, sich mit dem bisherigen Vorgehen des Offiziellen Centralbureaus in Sachen einverstanden zu erklären und die durch die Ausgabe des Buches nötig wer-

dende Anstellung eines zweiten Gehilfen, dessen Salair aber ausschliesslich in den Kosten des Buches Verrechnung finden, d. h. den Verein nicht belasten soll, zu genehmigen.

Herr Emil Spillmann von Luzern bemerkt, dass die Frage der Publizierung der Preise letztes Jahr in der Versammlung des Internationalen Vereins in Köln auch besprochen worden sei; dort habe aber die Meinung die Oberhand gehabt, dass jeder für sich Reklame machen solle, soviel und wie er wolle, aber ohne Preise; bei der grossen Verschiedenheit der Geschäfte an einem Platze halte sich doch nicht ein jeder an die publizierten Preise und dies könne nur zu Unzukömmlichkeiten führen.

Herr Berner weist demgegenüber auf die Vorgesichte des Buchprojektes hin, welche schon mit dem für das Offizielle Centralbureau aufgestellten Programmpunkte „Regelung des Reklamewesens“ beginne: Der diesbezügliche Abschnitt aus dem Programm von 1889 lautet:

„Vermittlung von Kollektiv-Annoncen und Einleitung von Verhandlungen, um dem Prinzip der Kollektiv-Annoncen möglichst allgemeine Verwerthung zu verschaffen, ohne speziellen Verhältnissen hindernd entgegen zu treten.

„Herausgabe eines eigenen Buches mit spezieller Berücksichtigung des Touristenverkehrs in der Schweiz und möglichste Verbreitung des Buches im In- und Auslande.“

Später seien Begehren nach Centralisierung des Reklamewesens laut geworden, welche durch eine eigene Kommission geprüft und gutgeheissen worden sind; dann kam der bekannte Zeitungsartikel eines Journalisten vom Genfersee betreffend „Ueber-raschungen“; endlich handelte es sich darum, für die Genfer Ausstellung ein Buch herzustellen, welches den Interessen der schweizerischen Hotelindustrie zu dienen bestimmt ist, sei dies nun durch ein einfaches Adressbuch, Hotelführer oder, wie es nun im Wurf liegt, durch das Reklamebuch „Die Hotels der Schweiz“. In Bezug auf die Bekanntgabe der Preise ziele das Bestreben und der Ruf nach Veröffentlichung vom Publikum an die Regierungen schon lange dahin. In Graz habe sich beispielsweise ein Komitee gebildet, welches es durchgesetzt habe, dass die Hotelier nicht bloss ihre Preise in den Korridoren der Hotels anschlagen, sondern auch noch andere weitgehende reglementarische Bestimmungen befolgen müssen. Wenn wir unsere Preise jetzt nicht freiwillig publizieren, so könnten wir in einer späteren Zeit gezwungen werden, es thun zu müssen.

In der hierauf folgenden Abstimmung wird der Antrag des Verwaltungsrates auf Gutheissung des Offiziellen Centralbureaus in dieser Sache mit grosser Mehrheit genehmigt.

Trakt. 8. Budget. Dasselbe ist dem Geschäftsbericht beigegeben und wird genehmigt mit folgenden Modifikationen:

1. werden die oben unter Trakt. 5 beschlossenen 1000 Fr. für Aktienkauf der Pavillon-Gesellschaft unter den Ausgaben vorgesehn;
2. sind die Ausgaben für die in der Generalversammlung vom 28. Oktober 1893 beschlossene und auf die Ausstellung hin durchzuführende Neuauflage des Adressbuches vorzusehn.

Trakt. 9. Eingabe des Genfer Verbandes der Hotelangestellten betreffend Anredeform. In einer Eingabe dt. 1. Juli er. führt der Verband aus, dass im Gastwirthschaftsgewerbe gewisse Reformen notwendig seien, dass zu diesen eine zeitgemässe Verbesserung der Verhältnisse zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer gehöre; um eine solche in besonderem Masse herbeizuführen, beantragt der Verband:

„Ihr verehrl. Verein wolle bei der Tit. Prinzipalschaft dahin wirken, die bisher gebräuchliche Anrufung ihrer Angestellten mit dem Vornamen (oder gar einem willkürlich zugerichteten Rufnamen) fallen zu lassen und dafür im geschäftlichen Umgang mit dem Personal und gegenüber Dritten die in jedem anderen Stande übliche Anredeform adoptieren zu wollen.“

Begründet wird dieser Antrag damit, dass die Anrede mit dem Taufnamen, welche bei einem 16 bis 18jährigen Lehrling natürlich ist, bei einem Kellner, dessen umfangreiche Kenntnisse in fachmännischer und gesellschaftlicher Beziehung, ihn auf gleiche Bildungsstufe und auf gleichen Bildungsgrad mit einem Handelsangestellten stelle, durchaus unpassend sei. Während ein Kaufmann es gewohnt sei, seine Gehilfen mit dem Familiennamen anzureden, müssen es sich ältere, in verantwortlicher Stellung befindliche Kellner gefallen lassen, dass man sie mit der Anrede „Fritz“ oder „August“ zu Privatdienern erniedrige und dadurch der Achtung ihrer Nebenmenschen entziehe.

Der Herr Präsident bemerkt, dass die gleiche Eingabe auch an den Internationalen Verein der Gasthofbesitzer gerichtet worden sei und dass unser Verwaltungsrat, welcher die Angelegenheit in gestriger Sitzung behandelt habe, beantragt „es sei den Vereinsmitgliedern zu empfehlen, den ausgedrückten Wunsch in Bezug auf ältere Angestellte zu berücksichtigen.“

In der sich hieran knüpfenden Diskussion wird dargegan, dass die Anrede mit dem Taufnamen eine Ueberlieferung aus früheren patriarchalischen Verhältnissen des Gastwirthes zu seinem Angestellten sei, während die Anrede mit einem willkürlichen Rufnamen „August“ „Fritz“ u. s. w., sich aus der Gewohnheit erkläre, die wechselnden Träger eines be-

stimmten Dienstpostens im Wirtschaftsbetriebe jahraus, jahrein mit demselben Rufnamen zu titulieren. Wenn nun der ersten Anredeform mehr eine familiäre Bedeutung zukomme, durch welche sich ein Angestellter eher geehrt, als beleidigt fühlen sollte, so könne die Anrede mit einem willkürlichen Namen allerdings eher als ein Eingriff in ein individuelles Recht angesehen werden; in keinem Falle aber werde dadurch einem Angestellten die Achtung seines Nebenmenschen entzogen, denn es sei nicht zu vergessen, dass die Angestellten nur zur „Bedienung“ der Gäste da seien, und dass dieselben deshalb nicht etwa Anspruch auf die Anrufung mit dem Titel „Herr“ haben, dies erscheine unter gewissen gegenwärtig noch bestehenden Verhältnissen nicht zulässig. — Dann wird aber auch konstatiert, dass viele Geschäfte ihre Angestellten schon jetzt nur mit ihren Geschlechtsnamen anrufen. Es wird darauf beschlossen, den Antrag des Verwaltungsrates anzunehmen und den Vereinsmitgliedern zu empfehlen ihre älteren Angestellten mit ihren Familiennamen anzurufen, im Uebrigen aber diesbezüglich jedem Kollegen freie Hand zu lassen.

Trakt. 10. Wahl des Ortes der Generalversammlung. Die Einladung des Komites der Gruppe 23 der Genfer Ausstellung, sowie diejenige der Herren Armleder, Weber und Wächter zur Abhaltung der nächsten Generalversammlung in Genf wird höflichst verdankt und nach einem Antrage des Verwaltungsrates beschlossen, im nächsten Frühjahr (Mai oder Juni) eine ausserordentliche Generalversammlung in Genf abzuhalten und dort zu bestimmen, wo die ordentliche Jahresversammlung im Oktober stattfinden soll.

Trakt. 11. Persönliche Anregungen. Der Herr Präsident teilt mit, dass die Resultate der letzten Verwaltungsratswahlen in der „Hotel-Revue“ publiziert seien. Inzwischen habe Herr Giger vom Hotel du Lac in St. Moritz die auf ihn gefallene Wahl abgelehnt, weshalb für diesen eine Neuwahl stattfinden habe. Desgleichen müsse auch für die Sektion Wallis nochmals eine Wahl für ein drittes Mitglied stattfinden, indem der zweite Wahlgang kein gültiges Resultat ergeben habe.

Im weitem teilt der Herr Präsident mit, dass der bisherige Vorstand, dessen Amtsdauer ebenfalls mit Ende September abgelaufen sei, auf Drängen des Verwaltungsrates hin sich entschlossen habe, die Vereinsgeschäfte noch für ein weiteres Jahr zu leiten, aber nur unter der bestimmten Voraussetzung, dass dann seinem Begehren um Entlassung von denselben entsprochen werde.

Endlich macht der Herr Präsident darauf aufmerksam, dass das Mitgliederverzeichnis auf Neujahr neu gedruckt werde und dass etwaige Wünsche der Mitglieder auf Aenderungen der Form und des Inhaltes rechtzeitig einzubringen seien.

Das vorstehende Protokoll wird als genehmigt betrachtet, wenn nicht 8 Tage nach der Publikation in der „Hotel-Revue“ Einsprachen gegen dasselbe beim Vorstände erhoben werden.

* * *

Wie jedes Jahr, so ging auch diesmal am Abend vorher der Generalversammlung eine Sitzung des Verwaltungsrates voraus, welche im Grand Hotel stattfand und volle 3 $\frac{1}{2}$ Stunden in Anspruch nahm. Diesen einflusslichen Vorberatungen ist es zu verdanken, dass jeweiligen die Verhandlungen an der Generalversammlung in der anberaumten Zeit zwischen 11 und 1 Uhr Mittags erledigt werden können. Nach der Versammlung des Verwaltungsrates hatte es Herr Saft im Grand Hotel sich angelegen sein lassen, in anerkennenswerter Weise die *honneurs* zu machen und andern Morgens lud ein von den Badener Hoteliers im Casino aufgestelltes und reichhaltiges Buffet zu Erfrischungen ein. Der stolze Bau des Casino, in welchem sowohl die Generalversammlung wie das Bankett stattfanden, hatte sich durch Flaggen- und Trophäenschmuck herausgeputzt und der Speisesaal erprangte, soweit es eben bei der vorgerückten Saison möglich war, in frischem Grün.

Etwas nach 1 Uhr nahmen die Gäste des Herrn Torscht, Casinowirth, (achtzig an der Zahl) an den gedeckten Tischen Platz und wenn man anfänglich annehmen musste, der zur Verfügung stehende Raum sei etwas karg bemessen, so war es möglicherweise gerade dem Umstande des engen Beisammenseins zu verdanken, dass die Feststimmung sich so schnell der Gemüther bemächtigte. Freilich trugen hiezu das meiste die vorzüglichen Leistungen der Kurkapelle bei, worunter namentlich das Potpourri der 22 Kantone geeignet war, die Stimmung zu wecken. Leider fiel der Tag der Versammlung mit demjenigen des letzten offiziellen Kurkonzertes zusammen, so dass man nur zu bald auf den musikalischen Genuss verzichten musste und diejenigen, die bestimmt auf ein zweites Auftreten der Kapelle nach dem Konzert zählten, hatten die Rechnung ohne den — Kapellmeister gemacht.

Herr Döpfner, Präsident, eröffnete den Reigen der Reden, indem er die Anwesenden begrüßte, den Badener Kollegen die gastfreundliche Aufnahme verdankte und dann überging, die Bedeutung der Hotelindustrie für die Schweiz zu beleuchten. Redner wies darauf hin, wie das Hotelwesen schon seit Jahren sich zu einer Hauptindustrie des Landes emporgeschwungen, dank einestheils seiner freien Institutionen, hauptsächlich aber dank seiner reizenden, unvergleichlichen Naturschönheiten, dem ohne diese Zauber-

macht würde der Aufschwung der Hotelindustrie in solcher Masse überhaupt nicht denkbar sein. Des Redners Hoch galt dem Vaterlande.

Hierauf gelangten mehrere Telegramme zur Verlesung, worunter eines von Herrn Kah in Baden-Baden, Namens des Internationalen Vereins der Gasthofbesitzer, dasselbe würde in ebenso freundlicher und kollegialischer Weise erwidert. — Die Wahl des unvermeidlichen Tafelmajors fiel auf Herrn Spillmann von Luzern und wusste sich dieser in ebenso launiger wie ausdauernder Weise seiner Aufgabe zu entledigen, Erfahrung und Praxis haben auch hier ihren Meister gemacht, sodass es deren nun bereits zwei im Vereine sind.

Herr Cattani von Engelberg, vom Herrn „Major“ aufgefordert, ein aufgegebenes Thema zu behandeln, verwarf sich in launiger Weise dagegen und galt seine nichtsdestoweniger gehaltene Rede dem Gelingen der Landesausstellung und speziell derjenigen der Hotelindustrie. Herr Armleder, Genf, brachte sein Hoch auf Baden, dem wonnigen Plätzchen Erde, das so anmutig an der Limmat liege, umgeben von herrlichen Rebgebirgen. Der folgende Redner, Herr Küpfer von Heidelberg, sprach seine Anerkennung darüber aus, dass durch das energische Vorgehen der Fachblätter nun endlich einmal etwas Licht in das seit langen Jahren bestehende Dunkel auf dem Gebiete der Reklame und der oft noch dunkleren Vertreter derselben gekommen sei.

Herr Tschumi von Ouchy hob in begeistert aufgenommener Rede hervor, dass die diesjährige Saison im Durchschnitt als eine über das gewöhnliche Mittel hinausgehende zu betrachten sei, dass hierin aber absolut kein Grund liege, sich kühnen Erwartungen hinzugeben, sondern dass dieses Jahr nur eine Ausnahme von der Regel sei und ermahnte, gestützt hierauf, keinen Illusionen, sondern trotzdem nur dem bedachten Fortschritt zu huldigen.

Inzwischen hatte die Feststimmung ihren Höhepunkt erreicht und allmählig senkte sich der Tag zur Neige. Einer freundlichen Einladung der Züricher Kollegen folgend, fanden sich Abends circa vierzig Teilnehmer in der Tonhalle in Zürich zusammen, wo die Gemütlichkeit wieder neue Nahrung fand. Es mag den Zürichern eine besondere Genugthuung gewesen sein, ihre Gäste in die feenhaften Räume der neuen Tonhalle, wo Papa Michel das Szepter führt, zu geleiten, nicht minder aber waren die Geladenen hierüber befriedigt.

Den Herren von Baden gegenüber möchten wir hier den Dank Aller wiederholen für die gemütlich

verlebten Stunden, die nicht wenig dazu beigetragen haben, die Kollegialität, ein mächtiger, aber immer noch zu wenig entwickelter Faktor in dieser Berufsbranche, zu fördern.

Präsenz-Liste.

Vom Vorstand:

- Herr J. Döpfner, Hotel St. Gotthard, Luzern, Präsident.
- » Rob. Häfeli, Hotel Schwanen, Luzern, Kassier.
- » O. Hauser, Hotel Schweizerhof, Luzern, Beisitzer.

Vom Verwaltungsrat:

- Herr F. Berner, Hotel Euler, Basel.
- » E. Cattani, Hotel Titlis, Engelberg.
- » J. Tschumi, Hotel Beau Rivage, Ouchy.
- » A. Waelly, Kurhaus Maglingen.
- » F. Wegenstein, Hotel Schweizerhof, Neuhausen.
- » G. Wieland, Hotel Bernerhof, Bern.

Mitglieder:

- Aarau: Herr Gerber H., Hotel Gerber.
- Axenstein: » Eberle A., Grand Hotel.
- Baden: » Arni-Boss, Hotel Schweizerhof.
- » Borsinger J., Hotel Vorenhof.
- » Borsinger F. X., Hotel Blume.
- » Diebold R., Hotel Ochsen.
- » Göhringer, Hotel Schiff.
- » Küpfer C., Hotel Schwanen.
- » Saft R. B., Grand Hotel.
- » Erne M., Hotel Schrieder.
- » Plück C., Hotel Drei Könige.
- » Otto P., Hotel Victoria.
- » Riesen-Ritter, Hotel Bielerhof.
- » Rieland H., Bahnhofbuffet.
- » Ettenberger G., Buffet.
- » Elwert P., Hotel Lukmanier.
- » Cyr-Tanner, Hotel Pfauen.
- » Kaufmann J., Hotel Post.
- » Lanker-Kobelt, Hotel Falken.
- » Armleder A. R.
- » Braun J. Ch., Hotel Richemond.
- » Goerger D., Hotel National.
- » Mayer, Hotel Beau Rivage.
- » Niess W., Hotel Viktoria.
- » Spählinger H., Hotel du Lac.
- » Wächter Ch., Hotel des Bergues.
- » Weilin, Hotel des Familles.
- » Küpfer E., Hotel Victoria.
- » Oesch-Müller, Hotel Jungfrau.
- » Seiler F., Hotel Jungfrau.
- » Oeschwald Max, Insel-Hotel.
- Luzern: » Hierholzer A.
- » Neukomm H., Pension Tivoli.
- » Pfyffer A., Hotel National.
- » Riedweg A., Hotel Victoria.
- » Spillmann, Sohn, Hotel du Lac.
- » Zähringer A., Hotel Balance.
- » Kochedieu, Hotel Beau Rivage.
- » Eberle A., Hotel Frohnalp.
- » Breithaupt H., Hotel du Faucon.
- » Kopschitz O., Hotel du Chaumont.
- » Dreyfus M., Hotel du Château.
- Ouchy: » Müller J., Hotel d'Angleterre.

- Rapperswil: » Lattmann J., Hotel du Lac.
- Rheinfelden: » Kottmann E., Hotel Schützen.
- St. Gallen: » Balzari F., Hotel Linde.
- Schwanden: » Störi, Hotel Schwanderhof.
- Spiez: » Bassler F., Hotel Spiezerhof.
- » Mützenberg, Hotel Schonegg.
- Territet: » Schieb J., Grand Hotel.
- Thun: » Haeberlin F., Hotel Bellevue.
- » Matti J., Hotel Falken.
- » Schwarz C., Hotel du Pont.
- » Kohler, Hotel Rigibahn.
- Vevey: » Illi K., Kurhaus.
- Vitznau: » Bossard, Hotel Felsenegg.
- Weissenstein: » Bultschwyler E., Hotel Central.
- Zugerberg: » Blaser O., Hotel Bernerhof.
- » Boller J., Hotel Victoria.
- » Lang L., Hotel Zürcherhof.
- » Meister J., Hotel Schweizerhof.
- » Mislin A., Hotel National.
- » Moecklin, Hotel Baur en Ville.
- » Morlock F., Hotel Limmathof.
- » Pohl F. A., Hotel Bellevue.
- » Renner F., Hotel Storch.
- » Wanner H., Hotel Wanner.

Gäste:

- Herr Flaegel, Sekretär der Ausstellungs-Gruppe 23, Genf.
- » Göcke, Bad Wildungen.

Ferner:

- Herr Pesch Th., Sekretär des Vorstandes, Luzern.
- » Amsler-Aubert, Redacteur, Basel.



St. Moritz-Dorf. Das Hotel Suisse ist mit 15. September an die Kollektivgesellschaft Gebrüder S. & J. Roussette übergegangen.

Basel. Wie den „Basl. Nachr.“ mitgeteilt wird, übernimmt Herr Hierholzer (Mitglied) mit 1. November die Direktion des Hotel „Baslerhof“.

Lauterbrunnen. Herr Fritz von Almen, Besitzer des Hotel Trümmelbach bei Lauterbrunnen, ist nach langer schwerer Krankheit im Alter von kaum 40 Jahren gestorben.

Genf. Das Hotel Roth, rue du Mont-Blanc, geht mit 15. November aus dem Besitze des Herrn Ch. Roth in denjenigen des Herrn J. Curtet über, welcher dasselbe unter dem Namen Hotel Bristol und Pension Roth weiterführen wird.

Thun. Die Einwohnergemeinde Thun hat mit 307 gegen sechs Stimmen beschlossen, den Thunerhof um die Summe von Fr. 600,000, Mobiliar inbegriffen, einem Konsortium zu verkaufen. Die Sachverwalter Firma Jäggi & Komp. in Bern steht an der Spitze der Gesellschaft, welche auch das Hotel Bellevue erworben hat und die beiden aneinander grenzenden Hotels gemeinsam betreiben wird. Das gesamte Gesellschaftskapital beträgt in Obligationen und Aktien zum Ankauf, zur Instandsetzung und zum Betriebe der beiden Etablissements Fr. 1,400,000.

Seiden-Samnte und Plüsche

Frcs. 1. 90 per Meter

bis Frcs. 23. 65, sowie schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe von 65 Cts. bis Frcs. 22. 80 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Seiden-Damaste	von Frcs. 1.40—20.50
Seiden-Foulards	» „ 1.20—6.55
Seiden-Grenadines	» „ 1.50—14.85
Seiden-Bengalines	» „ 2.20—11.60
Seiden-Ballstoffe	» „ —65—20.50
Seiden-Bastkleider p. Robe	» „ 10.80—77.50
Seiden-Mask.-Atlasse	» „ —65—4.85
Seiden-Selbststoffe	» „ 3.15—67.50

etc. — Muster umgehend. 219

G. Henneberg's Seiden-Fabrik, Zürich.

HOTEL

zu kaufen gesucht.

Im Hotelwesen erfahrene, gut situierte Geschäftsleute suchen einen Gasthof I. oder II. Ranges zu erwerben. Strengste Discretion zugesichert. Agenten ausgeschlossen. Offerten unter Chiffre G 3807 Q an Haasenstein & Vogler, Zürich. (265)

Verlag von J. A. PREUSS in Zürich.

Schweizerischer Buch- und Kunst-Verlag. ✦ Artistische Anstalt.

Das

Gasthof- und Wirtshauswesen der Schweiz

in älterer Zeit

von Dr. Th. von Liebenau, Staatsarchivar in Luzern.

Lexikon-8°, 370 Seiten, 61 Illustrat., in prachtvollem antiken Einband.

Preis Fr. 15.—

Kulturhistorisches Werk, von Autoritäten auf das Glänzendste rezensiert. — Das Werk hat nicht nur Bedeutung für diejenigen Kreise, welche zum Gasthof- oder Wirtschaftswesen direkt oder indirekt in Beziehung stehen, sondern in Anbetracht der reichhaltigen kulturhistorischen Darstellungen, der Entwicklung des schweizerischen Volkslebens und schweizerischer Kulturzustände, sowie der dem Buche beigegebenen Illustrationen nach alten Chroniken, Gemälden und Kupferstichen etc. und durch seine äussere gediegene und sehr reiche Ausstattung auch einen hohen Wert für jedermann. 239



SWISS CHAMPAGNE BOUVIER FRÈRES

NEUCHÂTEL

Se trouve dans tous les bons
Hôtels Suisses.

Volontärstelle gesucht.

Ein Sohn eines Gasthofbesitzers in Städtli sucht baldigst Stellung für einige Monate

als Volontär

in grösserem Hotel II. Ranges od. Hotel I. Ranges, wo er Gelegenheit hätte, in allen Branchen des Hotelwesens Kenntnisse zu erwerben. Offerten sub H 271 R an die Expedition dieses Blattes.

Un jeune homme de 17 à 18 ans, parlant allemand et français, désire entrer comme

APPRENTI CUISINIER

dans un bon hôtel. Prière d'adresser de suite les offres avec conditions et prix à Paul Nicole, fabricant d'horlogerie, au Sentier. (269)

E. Oswald, Genf

liefert stets

Zeitungshalter

ganz Nickel à Fr. 2.50 und Fr. 3.

Leicht, elegant, praktisch.

(Schweiz. Pat. 6162.)

A louer

Hôtel de premier ordre

actuellement en construction et prêt pour la saison 1896/97 dans une ville d'hiver progressive.

S'adresser à M. W. Strasser-Ensté à Ajaccio, Corse. [272

BILLARDS

F. MORGENTHAUER, Fabrikant in BERN

Telephone. Permanente Ausstellung Telephone.

von 40 bis 60 neuen Billards von Fr. 600 bis Fr. 2000

von 20 bis 30 umgeänderten Billards von Fr. 300 bis Fr. 700

Diverse andere Salonspiele. — Auswahl in sämtlichen Zubehörden.

Illustrierte Kataloge, alle näheren Details enthaltend, gratis u. franco.

Richtfr. — Tausch. — Reparaturen.

Medaillen in Zürich, Brüssel, Paris, Madrid etc. 768

Electriche Beleuchtung. Eigene Wasserkraft.

AVIS.

Les Certificats et Contrats d'engagement

pour employés, introduits par la Société Suisse des Hôteliers, sont envoyés aux membres contre remboursement par

LE BUREAU CENTRAL OFFICIEL à BALE.

Certificats: Cahier à 50 feuilles fr. 2.75

» à 100 5.—

» à 200 9.—

Contrats d'engagement (allemand ou français) le 100 . . . 1.55



Vins fins de Neuchâtel

SAMUEL CHATENAY

Propriétaire à Neuchâtel 359

Médailles de 1^{er} ordre aux Expositions.

Marque admise dans tous les bons hôtels suisses.

Dépot à Paris: J. Huber, 41 rue des Petits Champs.

Dépot à Londres: J. & R. McCracken, 38 Queen Street City EC.

Abonnement:

Schweiz:
Fr. 5.— jährlich.
Fr. 3.— halbjährlich.
Ausland:
Unter Kreuzband
Fr. 7.50 (6 Mark) jährlich.
Deutschland,
Österreich und Italien:
Bei der Post abnommt:
Fr. 5.— (Mk. 4.—) jährlich.
Vereinsmitglieder
erhalten das Blatt gratis

Inserate:

20 Cts per 10paltige Pettizelle oder deren Raum.
Bei Wiederholungen
entsprechenden Rabatt.
Vereinsmitglieder
bezahlen die Hälfte.

Abonnements:

Pour la Suisse:
Fr. 5.— par an.
Fr. 3.— pour 6 mois.
Pour l'étranger:
Envol sous bande:
Fr. 7.50 par an.
Pour l'Allemagne,
l'Autriche et l'Italie,
Abonnement postal:
Fr. 5.— par an.
Les sociétaires reçoivent
l'organe gratuitement.

Annonces:

20 cts. pour la petite ligne
ou son espace.
Rabais en cas de répétition
de la même annonce.
Les sociétaires
payent moitié prix.

Hôtel-Revue

4. Jahrgang 4^{me} ANNÉE

Organ und Eigentum

Organe et Propriété

Schweizer Hotelier-Vereins.

Société Suisse des Hôteliars.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel.
Telegramm-Adresse: „Hôtelrevue Basel.“

TÉLÉPHONE No. 1373.

Rédaction et Expédition: Rue des Etoiles No. 21, Bâle.
Adresse teégraphique: „Hôtelrevue Bâle.“

**Offizielle
Nachrichten.**

**Nouvelles
officielles.**

An die Vereinsmitglieder!

Wie Ihnen aus den Traktanden und Verhandlungen unserer letzten Generalversammlung bekannt ist, hat der Genfer Verband der Hotelangestellten das Gesuch eingereicht, es möchte unser Verein dahin wirken, dass die Anrufung der Hotelangestellten mit ihren Vornamen fallen gelassen und dafür die in jedem andern Stande übliche Anredeform adoptiert werde.

Der nach den einlässlichen Beratungen dieses Ansuchens — welche in der „Hotel-Revue“ Nr. 44 vom 2. dies. Mts. wiedergegeben sind — gefasste Beschluss lautet:

„Es sei den Vereinsmitgliedern zu empfehlen, ihre ältern Angestellten mit ihren Familiennamen anzurufen, im übrigen aber diesbezüglich jedem Kollegen freie Hand zu lassen.“

Indem wir diesen Beschluss noch besonders zu Ihrer Kenntnis bringen, zeichnet mit kollegialischem Grusse
Hochachtungsvoll
Luzern, den 6. November 1895.

Schweizer Hotelier-Verein,
Der Präsident:
J. Döpfner.

A nos Sociétaires.

Ainsi que vous le verrez par l'ordre du jour et les délibérations de notre dernière Assemblée générale, l'Union genevoise des employés d'hôtels a formulé une demande tendant à ce que notre Société prenne les mesures nécessaires pour que le système d'appeler les employés par leur prénom soit abandonné et remplacé par la forme usitée dans toutes les autres professions.

La résolution adoptée après une discussion approfondie de la dite pétition et reproduite dans le procès-verbal de l'Assemblée (voir l'„Hôtel Revue“ de ce jour), est conçue en ces termes:

„L'Assemblée décide d'accepter la proposition du Conseil d'administration de recommander aux sociétaires d'appeler par leur nom de famille les employés d'un certain âge, au surplus cependant de laisser à chacun pleine liberté à cet égard.“

En vous donnant encore connaissance, par la voie de l'organe social, de la résolution précitée, nous vous présentons, Messieurs et chers Collègues, nos plus cordiales salutations.

Lucerne, le 6 novembre 1895.

Société Suisse des Hôteliars,
Le Président:
J. Döpfner.

Berichtigungen

zum Protokoll der Generalversammlung in letzter Nummer:

1. soll es beim Trakt. 2. Jahresrechnung heissen: Vermögensbestand per 30. Sept. statt per 10. Sept.

2. wurde bei Trakt. 2 folgender Passus aus Versehen des Setzers vergessen: „Die Jahresrechnung ist von den Revisoren, Hll. C. Kracht und F. Küssler, geprüft und richtig befunden worden und wird nach Verlesen des diesbezüglichen Befund-Berichtes genehmigt.“

3. Traktandum 10 ist dahin zu berichtigen, dass die Einladung zur Abhaltung einer ausserordentlichen Generalversammlung im Mai—Juni in Genf von dem Komite der Gruppe 23 der Genfer Ausstellung und den Herren Genfer Kollegen ausgegangen.

Auszug aus dem Geschäftsbericht

des
Schweizer Hotelier-Vereins

umfassend die Zeit

vom 1. Oktober 1894 bis 30. September 1895.

„Der Vorstand hat während dieser Zeit 9 Sitzungen abgehalten und 109 Geschäfte behandelt. In Bezug auf die Stellenvermittlung hat der Vorstand den Wunsch, es sollte auf eine Verbesserung der bestehenden Verhältnisse hingearbeitet werden; wir sind aber nicht in der Lage, jetzt schon dahin zielende Vorschläge einzubringen. Es wird gut sein, vorher den Ausgang der zwischen dem internationalen Verein der Gasthofbesitzer und dem Genfer-Verband der Hotel-Angestellten in ähnlicher Angelegenheit schwebenden Verhandlungen abzuwarten.“

Beziehungen zur eidgen. Postverwaltung. Ueber die Haftbarkeit der Hoteliers für Postwertgegenstände, welche für die Hotelgäste in den Hotelbureaux abgegeben werden, schrieb das eidg. Post- und Eisenbahn-Departement im Dezember v. J. in Wiederholung einer früheren, nicht in unsere Hände gelangten Mitteilung:

Wenn der Hotelier die Verantwortlichkeit einer ihm ausgefolgten Sendung an den richtigen Adressaten ablehne, so bleibe dieselbe für die Post bestehen; da der Post aber jede Kontrolle über das Vorgehen der Hoteliers bei Abgabe von eingeschriebenen Sendungen an Gäste abgehe und weil eine solche Kontrolle auch nicht eingeführt werden könne, müsse die Post es ablehnen, die Folgen zu tragen, welche aus der Abgabe an eine unrichtige Person entstehen könnten. Das Departement glaubt, dass die Hoteliers den Unannehmlichkeiten, welche ihnen beim Averbargen von Legitimationen entstehen können, am besten ausweichen und sich vor Nachteilen schützen, wenn sie durch Anschlag in den Etablissements und durch Publikation in den Reiseführern bekannt machen, dass alle Gäste, welche ihre eingeschriebenen Postsendungen durch Vermittlung des Hotels in Empfang zu nehmen wünschen, sich gegenüber dem Hotelier genügend zu legitimieren haben.

In Bezug auf die Abnahme von eingeschriebenen Sendungen an Hotelgäste durch die Hoteliers schrieb das Departement, dass der Hotelier in gleicher Weise wie bei der Zeugenschaft, vollständig freie Hand habe, indem es ihm durchaus unbenommen bleibe, die Verantwortlichkeit für die Abgabe der Sendungen an die richtigen Adressaten zu übernehmen oder nicht; im ersteren Falle würden ihm die Sendungen verabfolgt, im letzteren würden sie, wenn der Gast nicht angetroffen wird, auf die Poststelle zurückgebracht und dort zur Verfügung des Adressaten gehalten.

Da wir den Darlegungen des Departementes gegenüber keine Einwendungen zu machen in der Lage waren, haben wir uns darauf beschränkt, den Mitgliedern durch Publikation in der „Hotel-Revue“ Kenntnis zu geben; ausserdem haben wir die Herausgeber der bekanntesten Reisehandbücher ersucht, bei Neuauflagen dieser Bücher auf die Wünschbarkeit hinzuweisen, dass die Reisenden in die Schweiz mit Legitimationspapieren versehen seien, um bei Erhebung von Postwertsachen keinen Schwierigkeiten zu begegnen. Die meisten Herausgeber haben versprochen, unser Ansuchen zu berücksichtigen.

Beziehungen zum Schweizer Handels- und Industrieverein. Mit Circularschreiben vom 28. Januar c. an seine Sektionen ersuchte der Schweizer Handels- und Industrieverein um Ansichtsausserungen

1. ob, und event. in welcher Weise eine Mitwirkung des Bundes bei Institutionen für öffentlichen Arbeitsnachweis und für Schutz gegen die Folgen unverschuldeter Arbeitslosigkeit möglich und gerechtfertigt sei,

2. ob einer Eingabe der Union Helvetia, sämtliche Bureaux, welche die Stellenvermittlung erwerbsmässig betreiben, unter Aufsicht und Kontrolle der zuständigen Polizeibehörde zu stellen, Folge zu geben sei oder nicht.

Wir haben uns eingehend mit diesen Fragen beschäftigt und als Resultat dem Handels- und Industrie-Verein geantwortet, dass die Frage des Schutzes gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit die Hotelindustrie direkt weniger berühre als andere Industrien, welche mehr sesshafte Arbeiter und Arbeiterfamilien beschäftigen, wie z. B. Stickerereien, Webereien u. a. Während man daher auf eine nähere Behandlung dieser Frage verzichte, unterstütze man dagegen die Eingabe der Union Helvetia in allen Teilen mit dem Zusatze, dass es den Placierungsbureaux verboten werden sollte, schwindelhaft, d. h. unwahre Anmelde Listen zu gebrauchen oder ähnliche unlautere Lockmittel zur Anwendung zu bringen.

Ueber die weitere Behandlung dieser Fragen ist uns bis zur Stunde nichts bekannt geworden.

Fachliche Fortbildungsschule. Zahl der Anmeldungen für die Schule über 60; Zahl der Schüler 28, wovon 25 Schweizer und 3 Ausländer.

Den Zöglingen wurden beim Verlassen der Schule Diplome ausgefolgt, welche die Unterrichtsresultate in folgenden Noten bezeugten:

	Sehr gut.	Gut.	Ziemlich gut.
Für Fleiss	19	8	1
„ Kenntnisse	11	16	1
„ Betragen	18	9	1

Diejenigen Schüler, welche von der Schule direkt in die Praxis übertreten wollten, fanden sämtlich ohne weiteres Engagements.

Die Resultate der Schule sind in jeder Beziehung ganz vorzügliche und der Verein darf stolz darauf sein; er darf sich aber auch gratulieren, in den Leitern der Schule Kollegen zu besitzen, welche nicht bloss in uneigennützigster Weise, unter Aufopferung von zahllosen Stunden, sondern auch mit seltenem Verständnis für die Lehr- und ökonomischen Bedürfnisse des Institutes, sich den damit verbundenen vielen Mühen und Sorgen bereitwillig unterziehen. Wir können daher diesen Kollegen hier nur aufs neue unsern besten und verbindlichsten Dank für ihre verdienstvollen Leistungen aussprechen und wünschen, dass sie noch recht lange ihre Kräfte dem Wohl und Gedeihen der Schule widmen mögen. — Das beste Zeugnis für deren Prosperität ist jweilens die grosse Zahl der Aufnahmsgesuche; so sind auch für den dritten Kurs wieder 58 Angemeldete verzeichnet, von denen nur die Hälfte angenommen werden können.

Die im letztjährigen Bericht angeregte Frage einer Ausdehnung der Schule ist von der durch die Generalversammlung hierfür bestellten Kommission noch nicht beraten worden, weil die Vorstudien, welche als Unterlage für eine solche Beratung zu dienen haben, in finanzieller Beziehung bis jetzt nur ungunstige Resultate lieferten. Es kann deshalb der sichere Boden, auf welchem die Schule sich zur Zeit bewegt, noch nicht verlassen werden, sondern es muss diese in bisheriger beschränkter Weise fortgeführt werden, bis die fortzusetzenden Studien über eine Erweiterung bessere Resultate ergeben.

Schweizer Landesausstellung in Genf. Wie bekannt, ist schon in der Generalversammlung vom 28. Oktober 1893 beschlossen worden, die Hotelindustrie in einem eigenen, für diesen Zweck zu errichtenden Gebäude zur Ausstellung zu bringen.

Nachdem die Bedürfnisse für die nötigen Räumlichkeiten festgestellt und danach das Projekt für das Gebäude ausgearbeitet war, erliess das Gruppenkomitee im November v. Js. zur Durchführung des Unternehmens einen Aufruf an die Vereinsmitglieder zur Zeichnung von Aktien. Trotzdem in dem Circular darauf hingewiesen worden war, dass die